

MILO RAU/ EVA-MARIA BERTSCHY
„Genau so“ – Realismus-Effekte in
gefilmten und theatralen Reenactments

In seinem Aufsatz „L’Effet de réel“ bemerkt Roland Barthes, dass jede realistische Erzählung nicht-signifikante, „unnötige“ Überschüsse bereit hält: für die eigentliche Narration belanglose Details, die nichts erzählen und die keine weitere Rolle spielen als jene, „genau so“, also gewissermassen die Realität selbst zu sein. In Reenactments spielen solche „luxuriösen“ Details eine zentrale, wenn nicht *die* zentrale Rolle überhaupt – erzählen Reenactments im strengen Sinn doch keine andere Geschichte als jene, dass das Erzählte eben tatsächlich „genau so“ geschehen ist. Die in jedem realistischen Kunstwerk eingebaute Spannung zwischen dramatischer Wirkung und mimetischem Anspruch – also zwischen der Gewährleistung einer „dichten“ Rezeptionssituation und der Ähnlichkeit mit einer (wenn auch bloss imaginierten) Vorlage – kommt damit zum Höhepunkt: Reenactments wollen nicht *wie* die Vorlage sein, sie erzählen keine Geschichte *über* etwas, sondern sind es im Idealfall selbst. Damit sind sie als ausgedehnte Realitäts-Effekte interpretierbar. Dies soll anhand der Analyse eines konkreten Reenactments - *Die letzten Tage der Ceausescus* – detailliert ausgeführt und im Hinblick auf die Unterschiede zwischen filmischen und theatralen Herangehensweisen problematisiert werden.

Milo Rau, Leiter des IIPM, wurde 1977 in Bern geboren. Neben seiner Arbeit als Theater- und Filmregisseur ist er als Autor, Journalist und Dozent tätig. Zuletzt erschien von ihm die literarisch-theoretische Publikation *Die letzten Tage der Ceausescus* (Berlin 2010, mit Heinz Bude, Friedrich Kittler, Gerd Koenen u. a.). Momentan arbeitet er an der Studie *Die zwei Körper des Ereignisses. Versuch einer performativen Hermeneutik*, einem Reenactment der *Moskauer Prozesse* und an *Hate Radio*, einem Theaterprojekt zur Rolle des Senders RTLM im ruandischen Genozid 1994.

Eva-Maria Bertschy ist wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Forschungsschwerpunkt „Intermedialität“ der Hochschule der Künste Bern. Als Ambassadorin des International Institute of Political Murder verfolgt sie seit längerem die Arbeit von Milo Rau. Für das aktuelle Projekt *Hate Radio* wird sie eingehend mit dem Institut zusammenarbeiten. Geplant ist ein Forschungsprojekt, welches Fragen nach dem methodischen Vorgehen des Reenactments und der künstlerischen Forschung behandelt.